



IPsyNet

International Psychology Network for Lesbian,
Gay, Bisexual, Transgender and Intersex Issues

IPsyNet Leitbild und Verpflichtung



- » Als Unterstützer_innen des Prinzips der universellen Menschenrechte erkennen wir an, dass alle Menschen Würde und Respekt verdienen, einschließlich Achtung der Diversität aufgrund sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsausdrucks oder von Unterschieden in der sexuellen Entwicklung. Wir sind der Ansicht, dass Diskriminierung und psychologische Misshandlung nicht im Einklang mit den internationalen Bestrebungen der Menschenrechte stehen (Universal Declaration of Ethical Principles for Psychologists, 2008). Wir unterstützen die Entwicklung und Förderung von LSBTIQ+ affirmativen und integrativen Behandlungen sowie Dienstleistungen nachdrücklich.
- » Wir berufen uns auf die Psychologie als Wissenschaft und Profession, die auf jahrzehntelanger Forschung basiert, welche zeigt, dass LSBTIQ+ -Identitäten und -Ausdrücke normale und gesunde Variationen des menschlichen Körpers und menschlicher Beziehungen sind. Zum Beispiel ist Homosexualität, wie in der ICD-10 der Weltgesundheitsorganisation (S. 11) dargelegt, keine zu diagnostizierende psychische Erkrankung. Wir widersprechen ausdrücklich Forderungen von politischen, wissenschaftlichen, religiösen oder anderen Gruppen, die behaupten oder bekennen, dass LSBTIQ+ -Identitäten, -Ausdrücke und Geschlechtsmerkmale abnormal oder ungesund sind.
- » Da LSBTIQ+ -Identitäten und -Orientierungen Normvariationen der menschlichen Erfahrung sind und an sich keine diagnostizierbaren psychischen Störungen, erfordern sie keine therapeutischen Interventionen, um sie zu verändern. Angesichts der Tatsache, dass Konversionstherapien sowohl gleichgeschlechtliche Orientierungen als auch Transgender-Identitäten aktiv stigmatisieren, unterstützen wir affirmative Therapieansätze für LSBTIQ+ -Patient_innen und lehnen Therapien ab, die darauf abzielen, LSBTIQ+ -Menschen Schaden zuzufügen.
- » Transgender- und geschlechtsnonkonforme Personen haben das Recht, entsprechend ihrer Geschlechtsidentität zu leben und bei Bedarf medizinische, psychotherapeutische und soziale Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Diese Unterstützung sollte unabhängig davon angeboten werden, ob die Person eine binäre oder nicht-binäre Geschlechtsidentität hat und unabhängig davon, ob sie Zugang zu einer sozialen oder medizinischen Transition, oder zu einer, mehreren oder allen verfügbaren Behandlungen sucht. Wir unterstützen darüber hinaus die volle Autonomie von Transgender- und geschlechtsnonkonformen Individuen bei der Bestärkung in ihrer Geschlechtsidentität. Affirmative psychologische Unterstützung kann für ihre Identitätsentwicklung und Entscheidungsfindung in Bezug auf die soziale und medizinische Transition von Vorteil sein (Coleman et al., 2012). Wir lehnen strikt Vorschriften ab, die transgeschlechtliche und geschlechtsnonkonforme Personen dazu zwingen, sich als Voraussetzung für den Zugang zu der gewünschten Transition einer Sterilisation, Scheidung oder anderen Maßnahmen zu unterziehen, die stigmatisierende oder psychisch, physisch oder sozial schädliche Effekte haben können. Wir bekräftigen, dass Transgender- und geschlechtsnonkonforme Personen das Recht haben, ihre Identität zu definieren sowie über die gewünschte affirmative und transitionsbezogene Gesundheitsfürsorge zu entscheiden und darauf zuzugreifen (Yogyakarta Principles, International Panel of Experts, 2007).
- » Einige LSBTIQ+ -Personen können aufgrund der Auswirkungen von sozialer Stigmatisierung und von Vorurteilen generell gegen LSBTIQ+ -Personen oder gegen ihre individuelle Identität innerhalb des LSBTIQ+ -Spektrums psychische Belastungen erleben. LSBTIQ+ -Personen mit non-monosexueller (z.B. bisexueller, pansexueller) und non-cis Identitäten (z.B. trans, nonbinär, agender), sowie LSBTIQ+ -Personen mit intersektionalen Minderheitenidentitäten (z.B. basierend auf *race*, ethnischer Zugehörigkeit, Behinderung, Religion, Geschlecht, soziale Klasse) können besonders gefährdet sein für Minderheitenstress, Diskriminierung innerhalb und außerhalb der LSBTIQ+ -Population und daraus resultierende psychologische Schwierigkeiten. Wir verurteilen Diskriminierung aufgrund von intersektionalen Minderheitenidentitäten innerhalb und außerhalb der LSBTIQ+ -Population. Darüber hinaus unterstützen wir ausdrücklich die psychologische Forschung und Praxis, die die Intersektionalität von LSBTIQ+ -Identitäten mit den anderen Identitäten berücksichtigt, wie ethnische Zugehörigkeit, soziale Klasse und Religion.
- » Wenn versucht wird, LSBTIQ+ -Orientierungen, -Identitäten oder -Personen dadurch zu repathologisieren, dass sie in Verbindung mit psychischen Krankheiten gebracht werden, dann ist es eine Missdeutung der Effekte von Stigmatisierung und einer feindseligen Umwelt, als wären diese ein internes Problem von LSBTIQ+ sexuellen Orientierungen, -Geschlechtsidentitäten und -Ausdrücken oder biologischer Varianz. Wir setzen uns für die Abschaffung der Stigmatisierung und Pathologisierung von LSBTIQ+ -Identitäten und -Ausdrücken ein, und lehnen den Missbrauch von Forschung über Gesundheitsdefizite von LSBTIQ+ -Personen ab, welche versucht die Öffentlichkeit zu desinformieren und LSBTIQ+ -Personen zu repathologisieren.
- » Fehlinformationen und der Mangel an Informationen von Psycholog_innen über LSBTIQ+ -Personen und -Identitäten kann Diskriminierung, Stereotypisierung und physische und psychische Gewalt perpetuieren. Wir setzen uns dafür ein, dass LSBTIQ+ -Personen als Expert_innen und aktive, gleichberechtigte Partner_innen in die Forschungs- und Strategieentwicklung für die sie betreffende Forschung und Gesetzesinitiativen einbezogen werden. Wir unterstützen die Entwicklung psychologischer Forschung und Bildung, die nicht hetero- oder cis-normativ ist (z.B. Clarke et al., 2010). Darüber hinaus stellen wir psychologischen Netzwerken, Organisationen, politischen Entscheidungsträgern, den Medien und der Öffentlichkeit psychologisches Wissen zur Verfügung. Basierend auf wissenschaftlich fundiertem Wissen setzen wir uns schließlich für ein besseres Bewusstsein für die gesundheitlichen Bedürfnisse und das Wohlbefinden von LSBTIQ+ -Personen ein, um die öffentliche Politik und LSBTIQ+ -Communities zu verbessern.

¹Englisches Original

UNTERZEICHNENDE ORGANISATIONEN

INTERNATIONAL

Association for Contextual
Behavioral Science

REGIONAL

European Federation of Psychologists
Associations

Interamerican Society of Psychology/
Sociedad Interamericana de Psicología

NATIONAL

ALBANIEN

Order of Psychologists of Albania

AUSTRALIEN

Australian Psychological Society

BANGLADESCH

Bangladesh Psychological Association

BRASILIEN

Brazilian Association of Teaching of
Psychology/Associação Brasileira de Ensino
de Psicologia

Brazilian Association of Legal Psychology/
Associação Brasileira de Psicologia Jurídica

Brazilian Association of Psychotherapy/
Associação Brasileira de Psicoterapia

Brazilian Association of School and
Educational Psychology/Associação
Brasileira de Psicologia Escolar e
Educacional

Brazilian Institute of Psychological
Evaluation/Instituto Brasileiro de Avaliação
Psicológica

Federal Council of Psychology/Conselho
Federal de Psicologia

National Association for Research
and Graduate Studies in Psychology/
Associação Nacional de Pesquisa e Pós-
graduação em Psicologia

National Coordination of Psychology
Students/Coordenação Nacional de
Estudantes de Psicologia

CHILE

Psychologists Association of Chile/Colegio
de Psicólogos de Chile

COLUMBIA

Colombian College of Psychologists/
Colegio Colombiano de Psicólogos

DIE NIEDERLANDE

Dutch Association of Psychologists /
Nederlands Instituut van Psychologen

DEUTSCHLAND

Association for Lesbians, Gay, Bisexual,
Trans*, Intersexual and Queer People in
Psychology/Verband für lesbische, schwule,
bisexuelle, trans*, intersexuelle und queere
Menschen in der Psychologie (VLSP*)

German Psychological Society/Deutsche
Gesellschaft für Psychologie

GUATEMALA

Guatemalan Psychological Association/
Asociación Guatemalteca de Psicología

HONG KONG

Hong Kong Psychological Society

KAMERUN

Cameroon Chamber of Actors in
Psychology/Chambre Camerounaise des
Acteurs en Psychologie

KANADA

Canadian Psychological Association/
Société Canadienne de Psychologie

LIBANON

Lebanese Psychological Association

NEUSEELAND

New Zealand Psychological Society

NORWEGEN

Norwegian Psychological Association/
Norsk Psykologforening

PHILIPPINEN

National Association for Sikolohiyang
Pilipino/Pambansang Samahan sa
Sikolohiyang Pilipino

Psychological Association of the Philippines

POLEN

Association for Contextual Behavior
Science Polska

Polish Psychologists' Association/
Stowarzyszenie Psychologów Polskich

Polish Dialectic Behavioral Therapy
Association / Polskie Towarzystwo Terapii
Dialektyczno-Behawioralnej

Polish Association for Cognitive and
Behavioral Therapy / Polskie Towarzystwo
Terapii Poznawczej i Behawioralnej

PORTUGAL

Order of Portuguese Psychologists/Ordem
dos Psicólogos Portugueses

PUERTO RICO

Puerto Rico Psychological Association/
Asociación de Psicología de Puerto Rico

RUSSLAND

Russian Psychological Society/Российское
психологическое общество

SPANIEN

Spanish Psychological Association/
Colegios Oficiales de Psicólogos

SÜDAFRIKA

Psychological Society of South Africa

TAIWAN

Taiwan Counseling Psychology Association

Taiwan Counseling Psychologist Union

Taiwan Guidance and Counseling
Association

TSSCHECHIEN

The Czech-Moravian Psychological Society/
Českomoravská Psychologická Společnost

UNGARN

Hungarian Psychological
Association, LGBTQ Section/Magyar
Pszichológiai Társaság

URUGUAY

Coordinator of Psychologists of Uruguay/
Coordinadora de Psicólogos del Uruguay

VEREINIGTES KÖNIGREICH

British Psychological Society

VEREINIGTE STAATEN

Association for Behavioral and Cognitive
Therapies

American Psychological Association

National Latinx Psychological Association

REFERENZEN

- Clarke, V., Ellis, S. J., Peel, E., & Riggs, D. W. (2010). *Lesbian, gay, bisexual, trans and queer psychology: An introduction*. Cambridge, UK: Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/9781108303750>
- Coleman, E., Bockting, W., Botzer, M., Cohen-Kettenis, P., DeCuypere, G., Feldman, J., . . . Zucker, K. (2012). Standards of care for the health of transsexual, transgender, and gender nonconforming people, Version 7. *International Journal of Transgenderism*, 13, 165–232. doi:10.1080/15532739.2011.700873
- Universal Declaration of Ethical Principles for Psychologists. (2008). Available from the International Union of Psychological Science Website: <https://www.iupsys.net/about/declarations/universal-declaration-of-ethical-principles-for-psychologists/>
- World Health Organization. (1990). International statistical classification of diseases and related health problems (11th ed.). <https://www.who.int/standards/classifications/classification-of-diseases>
- Yogyakarta principles: The principles on the application of international human rights law in relation to sexual orientation and gender identity. (2007). <http://yogyakartaprinciples.org/principles-en/yp10/>